Die Mark

Illustrierte Unterhaltungsschrift für Touristik und Heimatkunde der Mark Brandenburg.

Zentralblatt für Berliner Ausflügler, Touristen, Turner, Amateurphotographen, Touren-Radfahrer, Touren-Ruderer, Touren-Segler, Angler, Wintersportfreunde sowie für die Interessen des Fremdenverkehrs.

Offizielles Organ des Verbandes Märkischer Touristen-Vereine (20 Vereine) sowie zahlreicher Touristen-, Turn-, Sport- und Geselligkeits-Vereine.

Obligatorisch für die Mitglieder eingeführt im „Fecht- und Wander-Club Allemannia, Wilmersdorf 1901"; „Touristenklub Lankwitz 1904"; „Mark Brandenburg-Verein"; „Touristen-Klub Spree-Athen" „Geselliger Wanderbund von 1905"; „Wander-Klub Tempo 1907"; „Club der Seehunde"; „Märkischer Touristen-Klub 1909"; „Verein märkische Jugendwanderer"; „Wander-Verein Societas"; „Wander-Club Frei weg"; „Verein für märkisches Jugendwandern"; Märkischer Wander-Klub 1910.

Erscheint im Sommerhalbjahr (April—September) wöchtl., im Winterhalbjahr (Oktober-März) 14tägig, Sonnabends. Abonnement pro Vierteljahr bezw. Winterhalbjahr 1,40 Mk. bei freier Zustellung.

Herausgeber und Redakteur: **Georg Eugen Kitzler** Berlin SO. 36, Lausitzer Straße 8. Redaktions-Sprechzeit: Sonnabends 6—9 Uhr.

Inserate: Viergespaltene Petitzeile 40 Pfg. bei mehrmaliger Aufgabe entsprechender Rabatt. Vereinsanzeigen viergespaltene Petitzeile 10 Pfg. Prospektbeilagen nur bei gleichzeitiger Insertion.

Nr. 12. (1910/11) | Einzelnummer 10 Pfg. | 7. Jahrgang.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Märkische Findlingssteine in der Sage.*)

Von Willy Koenig, Pankow.

Fast in allen Teilen der Mark findet man große Felsblöcke, sogenannte Findlinge, welche in den verschiedenen Gletscherperioden unserer Erde von Norden her angeschwemmt worden sind und oft einige Meter tief in der Erde stecken. Und fast von allen diesen Steinen weiß der Märker interessante Sagen zu erzählen, die sich im Volksmunde von Geschlecht zu Geschlecht forterben und immer und überall gern erzählt und geschätzt werden. Es ist dies eine Eigenart der Volksseele, alles, was ihr lieb und wert ist, mit einem poetischen Hauch zu überziehen, mit allerhand guten und bösen Geistern, mit Riesen, Zwergen und Kobolden, ja sogar mit Meister Urian, dem Teufel selbst, irgendwie in Verbindung zu bringen. Denn wie Trinius so schön in seinen „Märkischen Streifzügen" sagt: (ich lasse die betreffende Stelle hier wörtlich folgen): „Die Volksseele ist und bleibt ja nun einmal ein großes, unmündiges Kind, das nach dem Bunten am liebsten begehrt und mit dankbarem Gemüt alles das in sich aufnimmt, was seiner Einbildungskraft schmeichelnd neue Nahrung gibt, dessen Schlichtheit der Darstellung es folgen kann, das es begreift und lieb gewinnt, mit dem es zu denken und fühlen vermag, lachen und weinen darf." Und vorher: „Die Volksseele bedarf der Sagen und Dichtungen, die, unbeirrt aller historischen Zweifel und Trügschlüsse, von Mund zu Mund gehen, von Geschlecht zu Geschlecht sich vererben, in bunten, bewegten Bildern die Geschichte fernliegender Epochen in den ewig frischen Born der Poesie tauchen und neu und lebendig vor unsern Augen wieder erstehen lassen, die Liebe zur Heimat weckend, fördernd und befestigend." Soweit Trinius' eigene Worte, und wahrlich, wir können ihm hierin nur beipflichten, denn nicht zum Geringsten sind es gerade diese tiefempfundenen Sagen und Dichtungen, welche uns unsere märkische Heimat erst recht lieb und wert machen.

Heideweg.
Auf dem Wege nach Teupitz.
Liebhaber-Aufnahme von Gotth. Geisler, Charlottenburg.

Heut nun will ich es übernehmen, einige solcher Sagen von Riesen-, Teufels- und sonstigen großen Steinen dem verehrten Leser zum Besten zu geben.

1. Aus der Altmark.

Auf dem Landsberg, südwestlich von Stendal, liegt ein großer Stein, welcher Aehnlichkeit mit einem Backenzahn hat und daher „der Backenstein" genannt wird. Von ihm geht die Sage, daß ein Riese ihn einmal, als er mit der Stadt Magdeburg im Kampfe lag, dorthin werfen wollte. Er warf aber zu kurz und aus Aerger darüber warf er ihn auf den Landsberg, wo er heute nochliegen soll.

In der Nähe des Försterhauses Gäskau, wo einst ein verwunschenes Dorf gestanden haben soll, liegt ein großer Stein, welchen man den „Thu-um-Stein" nennt. Von diesem erzählt man, daß er sich,

*) Benutzte Quellen: A. Trinius, „Märkische Streifzüge", 1887; Engelien und Lahn, Der Volksmund in der Mark Brandenburg, 1868; A. Kuhn, Märkische Sagen und Märchen, 1843; W. von Schulenburg, Wendisches Volkstum in Sage, Brauch und Sitte, 1882.

wenn er den Hahn krähen hört, dreimal um sich selbst dreht.

In der Gegend von Oebisfelde und Wannsdorf liegen große, mächtige Steinblöcke, von welchen erzählt wird, daß sie von Riesen über den Drömling geworfen worden sind.

Auch bei Röbbelitz liegen solche großen Steine, welche die Riesen vom Papenberg, zwischen Immekatt und Klötze, herunter warfen nach Wentze zu, sie zielten aber schlecht, und die Steine fielen an der Stelle nieder, wo sie jetzt noch liegen.

Zwischen den Riesen von Steinfeld und Schinne bei Stendal brach einst ein Krieg aus. Da nahmen die Riesen mächtige große Steine und bewarfen sich damit, bis sie alle tot auf dem Platze lagen. Die Steine sollen jetzt noch dort liegen.

Bei dem Dorfe Bonnsee, hart am Wege von Dülseberg nach Markau, liegt der „Leenekensteen" auch Brautstein genannt. Mit diesem hat es folgende Bewandtnis. — Ein Mädchen, namens Lene aus Dülseberg, war von ihrer Mutter gezwungen worden, einen Bauer aus Markau zu heiraten, den sie durchaus nicht wollte. Allein alles Flehen half nichts, und so mußte sie denn mit dem Brautwagen, in Begleitung ihrer Verwandten, nach Markau fahren. Wie sie an der Markauer Grenze waren, frug der Fuhrmann, wie üblich, ob er weiterfahren oder wieder umkehren solle. Da sprang die Lene schnell vom Wagen und verwünschte sich, lieber zum Stein zu werden, als nach Markau zu fahren. Sofort war sie nebst Wagen, Pferden und Begleitern in Steine verwandelt.

Aehnliches erzählt man auch von den Bruutsteenen oder Brautsteinen von Wernitz bei Gardelegen. und von Darendorf unweit der hannöverschen Grenze.

2. Aus der Mittelmark.

Jedermann kennt wohl die beiden Markgrafensteine in den Rauenschen Bergen. Auch hiervon weiß der Volksmund eine hübsche Sage zu erzählen: In Rauen, sowie an vielen Orten der Mark war es Sitte, daß den Kühen, welche am ersten Pfingsttage zuletzt auf die Weide getrieben wurden, ein bunter Kranz umgehängt ward, was man „die bunte Kuh" nannte. Es galt dies für die Hüterin der so geschmückten Kühe als eine große Schande. Einmal hatte nun auch die Tochter des Müllers von Rauen die Zeit verschlafen, und als sie ihre Kühe hinaustrieb, waren sie die letzten auf der Weide. Darüber fing das Mädchen bitter an zu weinen und verwünschte sich, daß ihr solches geschehen konnte. Der Teufel hatte nun aber schon seit alter Zeit sein Schloß im großen Markgrafenstein, und als er die Verwünschungen hörte, packte er das Mädchen und schloß sie in den Stein ein, wo man ihr Gewinsel noch öfter hören kann. Der Bräutigam des Mädchens, ein junger Müllerbursche, hatte kaum ihr trauriges Los erfahren, als er sogleich beschloß, sie zu retten. Er wollte den Stein mit Hammerschlägen sprengen und so seine Braut erlösen. Es gelang ihm dies aber nicht und betrübt mußte er davon ablassen. In dem Steine aber sah man noch lange Zeit die tiefen Löcher, welche der arme Bursche dort hineingeschlagen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein sonderbares Heim.

Ein Erlebnis während meiner Ferienreise.

Von Adolf Thiele.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Well! Heute früh heißt's dann im Ramolhause, wo wir übernachteten: Teurer Papa, mir gefällt es hier so sehr, wollen wir nicht einmal hinunter nach Ober-Gurgl?"

„Aber hast Du es denn bereut, Papa?" fragte die Tochter schelmisch.

Nach einer Pause wandte sich Landmann an das junge Mädchen: „Sie haben in Frankfurt ein Bild von der Wildspitze gesehen, gnädiges Fräulein? Ist ihnen vielleicht der Name des Malers erinnerlich?"

Mary sann nach. Plötzlich rief sie überrascht: „Ist es nicht der Ihrige?"

„Allerdings", lachte der Maler. „Mein Bild von der Wildspitze war letztes Frühjahr in Frankfurt ausgestellt."

Die Dämmerung war hereingebrochen und die Strahlen der Sonne hatten auch die höchsten Gipfel der Berge verlassen.

Unter heiteren Gesprächen kehrten die Reisenden in das Haus des Kuraten von Ober-Gurgl zurück, wo sie übernachten wollten.

Sie ließen sich in einem der einfachen Gastzimmer nieder und setzten bei einem Glase guten tiroler Weines ihre Unterhaltung fort. Auch der Kurat störte sie nicht, da die große Zahl seiner heutigen Gäste seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

Sie schienen ein wachsendes Gefallen an einander zu finden.

Auch dem alten Herrn Sendel schien die Unterhaltung mit dem Maler sehr zu behagen, der auf alle seine bisweilen etwas sonderbaren Ideen leicht einging. Er erzählte mancherlei heitere Erlebnisse, wobei Landmann vor allem auffiel, daß der alte Herr eine große Vorliebe für das Wetten besaß. Fast bei allen den erzählten Geschichten spielte eine Wette mit.

Die Unterhaltung lenkte sich endlich auf das Reiseziel des Frankfurter Kaufmanns. Dieser beabsichtigte, zunächst den Wunsch seiner Tochter zu erfüllen und mit ihr und zwei Führern die Wildspitze zu besteigen.

Landmann bot hierzu seine Begleitung an, die von Vater und Tochter mit freundlichem Danke angenommen wurde. „Very well!" sagte Sendel. „Morgen früh steigen wir also den Weg zum Rameljoch hinauf, auf dem wir heute Vormittag herabkamen Es führt doch kein anderer hinüber nach Fend?"

„Nein, es ist der einzige," antwortete Landmann.

„Es ist ein einsamer Pfad," bemerkte Mary. „Das Dörfchen hier und eine einzige Sennhütte sind alles, was man von menschlichen Behausungen erblickt."

„Und doch", erwiderte Landmann, „steht dicht am Wege ein Häuschen, das jedem Vorübergehenden auffallen muß, und zwar gerade an jener Stelle, wo man den schönen Blick auf die beiden Gletscher hat, also etwas unterhalb des „Köpfle," auf dem das Ramolhaus steht."

„Wie ist dies aber möglich?" fragte Mary. Wir haben heute Morgen gerade an dieser Stelle verweilt und das Häuschen nicht bemerkt."

„Und doch verhält es sich so, mein Fräulein!" entgegnete Landmann lächelnd.

„Es ist unmöglich!" rief jetzt Sendel. „Wetten Sie?"

„Gut! Es gilt!" gab der Maler zurück.

„Um was wollen wir wetten?"

„Ich muß mich erst besinnen," sagte Landmann lächelnd, „was ich am besten brauchen kann. Um Madeira, wenn Sie wollen!"

„Ein Dutzend Flaschen?"

„Gut! Angenommen!"

„Also morgen früh gehen wir zusammen hinauf?" fragte Sendel.

„Allerdings," erwiderte der Maler, ebenfalls lachend. „Ich bitte Sie aber, der Ueberraschung halber, niemand etwas von der Wette mitzuteilen."

Die kleine Gesellschaft war durch die scherzhafte Verschiedenheit der Meinungen in die heiterste Stimmung versetzt und zumal der alte Herr konnte sein Vergnügen nicht verbergen.

Fröhlich saßen sie noch bis neun Uhr beisammen, um dann, der Sitte der im Hochgebirge Reisenden gemäß, die Ruhe zu suchen.

Als sich Landmann von Mary verabschiedete, blickten sich beide noch einmal tief ins Auge und jeder von ihnen ahnte, daß der andere wohl nicht sogleich einschlafen würde vor mancherlei Gedanken, was denn auch wirklich geschah.

Am nächsten Morgen erhob sich unsere kleine Gesellschaft zu früher Stunde. Man begrüßte sich heiter und nahm dann zusammen den Kaffee.

„Es ist leider sehr nebelig," sagte Sendel.

„O, in spätestens zwei Stunden hellt es sich auf," entgegnete der Maler.

Bald traten die drei Reisenden, begleitet von dem Führer, den Sendel gestern von Fend mitgebracht, ihren Weg an. Der alte Herr kam natürlich auf die Wette zu sprechen und fragte Landmann, ob ihm nicht bange sei, dieser aber versicherte lachend, daß er gewinnen werde.

Zwei Stunden lang schritten sie im Nebel, der das ganze Tal erfüllte, zum Joch empor und gelangten an jenen Punkt, wo man bei klarer Luft einen Ausblick auf die Gletscher hatte. Plötzlich tauchte zur großen Ueberraschung Sendels und seiner Tochter vor den Weiterschreitenden eine Erhöhung auf. Deutlicher hoben sich die Umrisse aus dem Nebel und nahmen die Gestalt eines winzigen Häuschens an. Die Gesellschaft schritt auf letzteres zu, und das Erstaunen der Ueberraschten erreichte seinen Höhepunkt, als Landmann einen Schlüssel hervorzog, die Tür öffnete und mit den Worten: „Ich bitte, mich für eine Minute zu entschuldigen" eintrat.

Unterdessen betrachteten Vater und Tochter das seltsame Haus. Es war ganz von Holz gezimmert, braun angestrichen, ungefähr fünf Schritte lang, drei Schritte breit und etwas über Manneshöhe hoch. Ueber dem flachen Dache erhob sich ein kleiner Schornstein. Der Fußboden war teilweise durch Steine gestützt, so daß das Häuschen ganz wagerecht lag. Der Tür gegenüber war ein einziges Fenster, dessen Laden eben der Maler öffnete, um sogleich wieder zu verschwinden.

(Schluß folgt.)

Wegweiser für den Sonntag:

Durchs Schenkenländchen.

Königs-Wusterhausen, Mittenwalde, Teupitz.

Mit einem der vom Görlitzer Bahnhof fahrenden Vorortzüge 6.40, 7.40, 8.50, 9.40 Uhr verlassen wir Berlin und erreichen nach 3/4 stündiger Bahnfahrt Königs-Wusterhausen. Vom Bahnhof aus gelangen wir durch die geradeaus führende Straße zum Nottekanal, an dessen linkem Ufer wir entlang wandern. Ein frischer Wind bläst uns entgegen und schwellt die Segel einiger Zillen, die langsam auf uns zu kommen. Unser Blick schweift über die weite Ebene, und wir gewahren rechts hinter dem jenseitigen Ufer das Dorf Dt. Wusterhausen und zu unserer linken Seite Schenkendorf.

In schöner Wanderung geht es auf Mittenwalde zu, dessen hoher Turm der St. Moritzkirche immer deutlicher hervortritt. Bald ist die Schleuse und somit die Stadt selbst erreicht. Das Städtchen scheint jetzt am Vormittag so gut wie verlassen, denn die Bewohner, fast ausschließlich Ackerbürger, sind alle auf den Feldern mit der Kartoffelernte beschäftigt.

Beim Durchschreiten der Stadt gelangen wir auch auf den Platz der St. Moritzkirche. Sie stammt aus dem 13. Jahrhundert. An ihr war der Kirchenliederdichter Paul Gerhardt von 1651 bis 1655 als Probst tätig. Noch heute erinnern die Paul Gerhardtstraße und das Gerhardt-Haus an diesen Mann. Wir haben Gelegenheit, einige alte Häuser zu betrachten. Mittenwalde besitzt auch einen alten mächtigen Torturm sowie ein altes, von der mittelalterlichen Befestigung her stammendes Tor, das Berliner Tor . . .

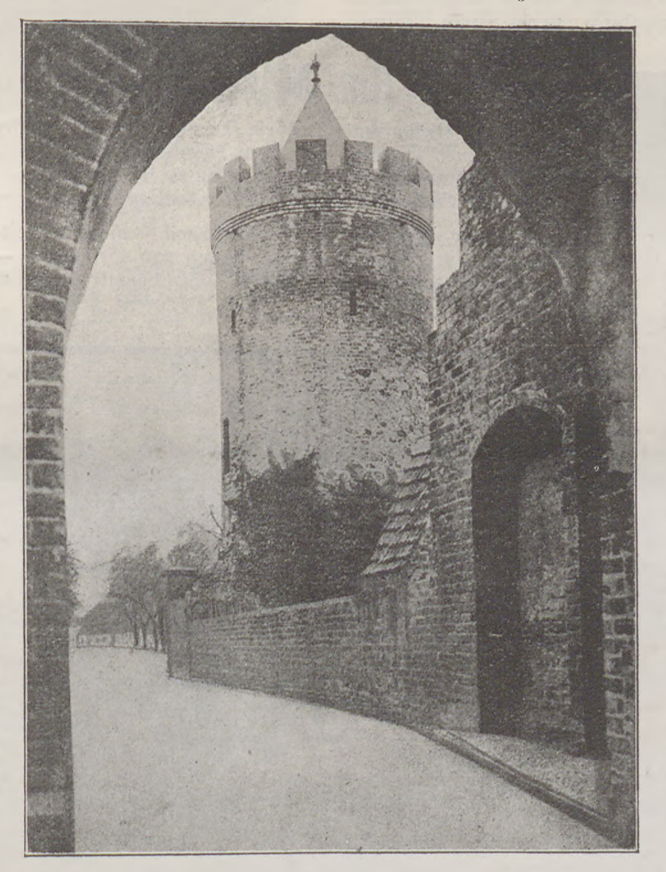
Nachdem wir die Stadt besichtigt haben, wenden wir uns dann dem außerhalb derselben liegenden Bahnhof der Töpchiner Eisenbahn zu. Auf dem Bahnhof wird uns der Bescheid zuteil, das der Zug erst 1.35 Uhr fährt. Wir ziehen es daher vor, nach Einnahme des Mittagessens in Ruhles Restaurant zu dem nahebei gelegenen Dorf Gallun zu wandern, um hier die Ankunft des Zuges zu erwarten. Wir betrachten das alte hübsche Dorf und gehen dann die dicht mit reifen Kastanien bestandene Dorfstraße entlang zum Bahnhof. Auf diesem ist niemand weiter zu sehen, nicht einmal ein Bahnbeamter, und ungehindert treten wir auf den Bahnsteig hinaus. Mit etwa 10 Minuten Verspätung trifft der Zug endlich ein. Nachdem der Zugführer persönlich die Güter ausgeladen hat, was sich später auf jeder Station wiederholt, geht die Fahrt endlich weiter. Motzen und Motzenmühle sind die Stationen, die wir passieren. In Töpchin verlassen wir den Zug und wenden uns links, an der, der neueren Zeit entstammenden Kirche vorüber, der Chaussee zu. Das Gelände ist hier hügelig und bietet manch hübsches und interessantes Landschaftsbild. Bald ist Sputendorf sowie das dahinter liegende Egsdorf erreicht und immer deutlicher tritt die Wasserfläche des Teupitz-Sees vor unser Auge. Ganz am gegenüberliegenden Ufer des Sees liegt die Stadt Teupitz, dicht am Ufer entlang führt uns die Chaussee in die freundliche Stadt.

Teupitz bietet nicht viel Sehenswertes, das interessanteste an der Stadt ist wohl das Schloß. (In einer der nächstfolgenden Nummern der „Mark“ werden wir noch eine andere Wanderung nach Teupitz beschreiben und gleichzeitig einige Bilder von Stadt und Schloß veröffentlichen. D. R.) Schloß Teupitz war im Mittelalter eine durch Wälle und Gräben wohlgeschützte Feste, welche lange Zeit die ganze Gegend beherrschte. Um 1350 kam es in den Besitz der Schenken von Landsberg, welche es von dem Herrn von Plötzke übernahmen und nach denen diese Gegend das Schenkenländchen benannt ist. 1718 kaufte Friedrich Wilhelm I. von den Schenken die Herrschaft für 54000 Taler und vereinigte sie mit dem Amte Königs-Wusterhausen. Seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts befindet sich das Schloß mit seiner näheren Umgebung sowie der See in Privatbesitz des Herrn von Parpat, der vor kurzem verstorben ist. Bekannt geworden ist besonders die Zucht von Tafel-Weintrauben des Besitzers.

Nachdem wir der Stadt eine kurze Besichtigung schenkten, wanderten wir dem etwa eine Stunde entfernten Bahnhof Teupitz-Gr. Köris zu. Von einer Erhebung schweift unser Blick nochmal zurück auf die Stadt und den vor uns liegenden See, der durch den prächtigen Sonnenuntergang in ein schimmerndes goldenes Meer verwandelt scheint.

Mit dem Zuge 9.52 Uhr verlassen wir diese schöne Gegend, um uns der Reichshauptstadt mit ihrem Getriebe wieder zuzuwenden.

Albert Kühling.



Märkische Städtebilder: Mittenwalde.
Durchblick durch das Berliner Tor zum Pulverturm.
Liebhaber-Aufnahme von Hanns Krüger.

Botanikers Hundstage.

Von Reinhold Jülicher.
(Fortsetzung.)

Am Wegrande erfreuen uns zwischen der lila gefärbten Flockenblume, eine Verwandte der beliebten Kornblume — Cyana — hin und wieder die schwefelgelben bis bronzefarbenen Katzenpfötchen, denen sich mit dem zartblütigen regenankündigenden Labkraut (es duftet besonders stark vor nahendem Regen) gern die zierlichen roten Sternchen der Steinnelken und die kleinen Archen der rundblättrigen Glockenblume gesellen. In voller Blüte standen teilweise die Kartoffelfelder, dicht an der Stadt Beelitz aber fanden wir merkwürdigerweise auf jüngst abgeholzten Waldstrecken viele fast auf eine Kultur schließen lassende Exemplare der sonst weniger häufigen Hügelerdbeere (Fragania collina) mit sehr starrer Tracht (Habitus) der ganzen Pflanze. Nichts Seltenes ist ja auf solchen Sandstrecken neben einem gewissen starren Grase und dem silberfarbigen Grase: Weingart (neria carxseno) der einjährige Knauel, ein silbern grünliches Gewächs mit sehr kleinen Blütchen.

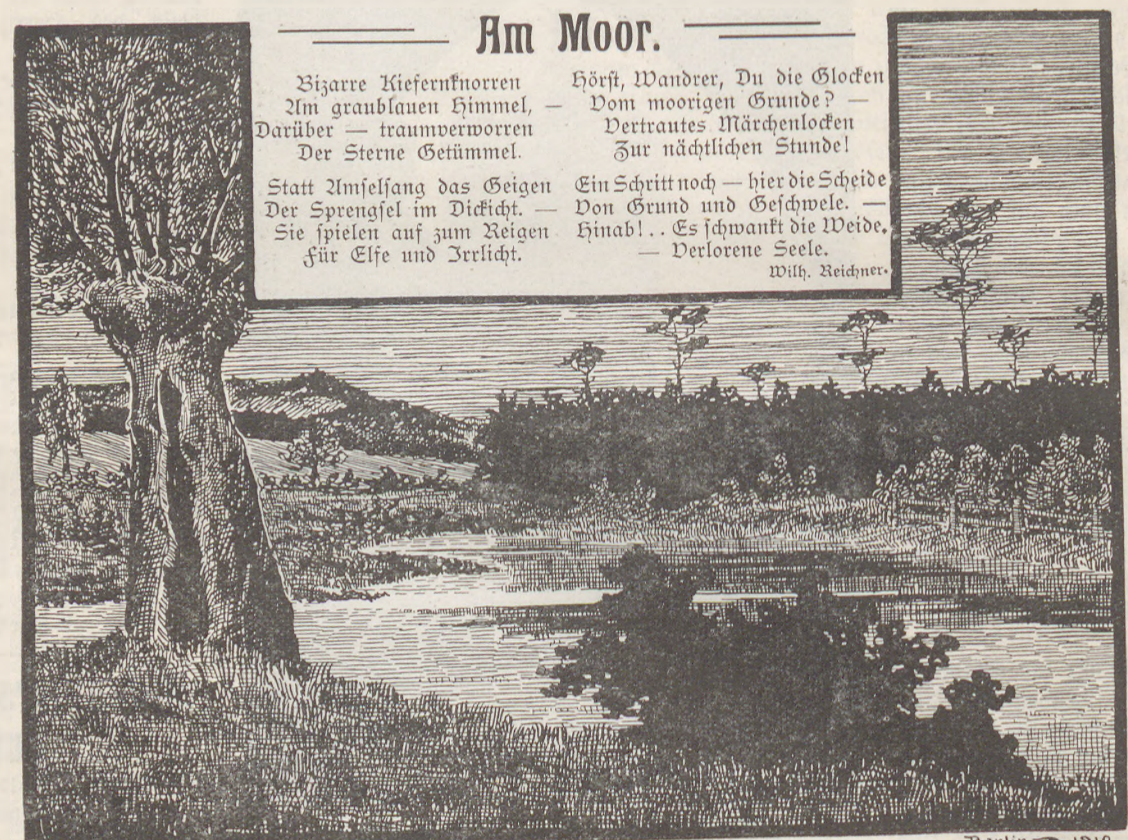
Rollen wir ein freundliches Bild auf: die von mir

schon früher vorgeführte, üppige und liebliche Moosbruchheide beim Bahnhof Finkenkrug, von deren Flora ich heute plaudern will.

Dieses nur durch die entsetzlich quälenden, dicken, grauen Mücken empfindlich gestörte Waldrevier mit seinen Birkenrändern und den den Wald anmutig unterbrechenden frischgrünen und buntgeblümten Wiesen ist ein lohnendes Ausflugsgebiet: nicht nur reich an landschaftlichen Reizen, sondern auch interessant und lohnend dem Forscher sowohl inbezug auf Pflanzenwuchs als auch durch Reichtum an mancherlei Insekten. Darum sieht man schon in der Morgenfrühe der Frühlings- und Sommersonntage zahlreiche Käfer- und Schmetterlingsjäger. Die leicht beschwingten Insekten nennt man hier Kalitten — Kilitten auf dem Fläming — in der Uckermark Lottervogel! Schon seit alter Zeit sind Brieselang und Moosbruchheide reich an Birken, kein Wald zwischen Elbe und Oder übertrifft ihn an Birkenreichtum, so daß der Brieselang wohl seinen Namen von der Birke erhalten hat (wendisch briza-Birke, womit auch die vielen märkischen Ortsnamen Britz, Britzka, Brietzigk zusammenhängen).

Leider ist es mir noch nicht vergönnt gewesen, eine andere Seltenheit dieses Waldgebietes aufzufinden! Die Elsbeere, ein schöner Baum aus der Familie der Steinfruchtgewächse, der jetzt in allen forstbotanischen Merkbüchern nach jedem einzelnen Standort aufgeführt und wegen seines vereinzelten Vorkommens unter behördlichem Schutze steht. Im Brieselang steht er in den Jagen 61, 63, 66, 67, 70, 72; auch am Plagefenn in der Chorin-Oderberger Forst ist er in wenigen Exemplaren vertreten. Weniger selten ist die Mistel, die ich selbst schon auf Kiefern der Hasenheide; desgleichen bei Niederlandin, Kreis Angermünde, gefunden habe. Sie kommt im Brieselang und Moosbruchheide seltsamerweise sogar auf Birken und Ebereschen vor, so in der Nähe der durch Standorte seltener Pflanzen (z. B. sogar Iris sibirica) schon seit Fontane berühmten, reizend gelegenen Forsthauses Bredow. Auf bekanntem und liebem Wege unter den mächtigen Eichen vorbei an der nun schon ziemlich pflanzenleeren Wiese nahe dem Bahnhof Finkenkrug wanderten wir hinein in den schönen Wald, dessen beste Partie in der Richtung zum Forsthaus Bredow nach Ueberschreitung der Waldwiese beginnt.

Leider mußten wir hier gleich eine Enttäuschung erleben. Die unerbittliche Sense des Mähers hatte dem Blumenflor der Waldwiese gegenüber dem Bahnwärterhause grausam mitgespielt, hatte sie doch sogar die fingerlangen, überaus zierlichen blauen, weißen und lila Kreuzblumen, die Zierde jenes Flecks gemordet; wievielmehr war ihr also das flatternde hübsche Zittergras und die stolze ährenblütige Rajunzel (Teufelskralle) zum Opfer gefallen.



An die Vergänglichkeit aller Blütenpracht erinnert im Sommer aber auch der an mancherlei frischgrünen Moosen reiche Waldboden der Moosbruchheide; denn die Tausende der großen Maiblumenblätter und die ebenso massenhaften zierlichen Blättchenpaare der kleinen zweiblättrigen Schattenblume, die aber wenigstens kleine Fruchtbestände tragen, erinnert uns schmerzlich daran, daß Maienlust und Maienwonne schon dahin sind.

Dennoch ist der Waldboden nicht ganz blütenleer; die in der Blütenform und Farbe einander ähnlicher Skabiosen und Grasnelken nicken vom besonnten Wegrande her; im Schatten blüht noch manche Erdbeere; aber recht bunt wird das Bild doch erst durch die kleinen rotgelben Rachenblüten des Wachtelweizens; und es glückt uns sogar einige wenige Exemplare der Schönsten aus dieser Brüderschar zu erlangen: es ist der Waldwachtelweizen mit den wunderschön rotblau gefärbten Spitzen der Blätter, der eigentlich eine Gebirgspflanze ist.

Am Waldrande hatte ich zuerst eine schöne Orchidee, Waldvöglein genannt, gefunden, die an diesem Standort noch neidisch die Blüten geschlossen hielt — aber mein preisenswertes Sammlerglück bewährte sich auch heute, so daß ich auf der weiteren Waldstreife nach der idyllischen Kaffeepause unter der Linde des gastlichen Forsthauses Bredow dann noch zwei voll erblühte Exemplare einheimsen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Bericht über den

5. Märkischen Touristen-Tag in Brandenburg a. H.

am 3. und 4. September 1910.

Wenn man am Ende dieses Touristen-Tages, zurückblickend auf den ereignisreichen Tag, ein Gesamturteil abgeben soll, so muß und wird wohl Jeder sagen: es war eine glänzende Kundgebung, einer der großen Tage in der Märkischen Touristik. Und wenn wir vergleichend auf die früheren Touristen-Tage zurückschauen, auf Werben, Neu-Ruppin und Fürstenwalde, so können wir voll Freude diesen Tag neben Werben stellen, jener unvergeßlichen, denkwürdigen Fahrt durch die Altmark, jenem ersten kraftvollen Auftreten des „Verbandes märkischer Touristen-Vereine", dem ersten und bis jetzt gelungensten der märkischen Touristen-Tage.

Es lag diesmal über unserer Tagung ein glückliches Etwas, das die Herzen höher schlagen ließ; das Jedem, auch dem Fremdesten, Interesse einflößte, mehr als sonst eine Vereinswanderung bietet.



Vom 5. Märkischen Touristen-Tag in Brandenburg a. H.

Rundgang durch die Stadt.

Liebhaber-Aufnahme von G. Hauenschild.

War es der Empfang am Bahnhof durch den liebenswürdigen Herrn Stadtrat Hirschfeld von Brandenburg und die uns schon morgens begrüßende Stadtkapelle, die uns auch den Tag über treu blieb? War es die wunderschöne Dampferfahrt mit dem herrlichen Sonnenuntergang bei der Heimfahrt? Waren es die flotten Marschweisen, die aus dem neuen märkischen Wanderliederbuch tagsüber gesungen wurden? War es die interessante, an mittelalterlichen Bauwerken so reiche Stadt Brandenburg, die Interesse und Lebendigkeit erweckte? Genug, es war da, was solchem Tage Ereignis und bleibenden Eindruck verleiht: Stimmung und Erlebnisse. Und dies bewirkte, daß ein Jeder nur ungern am späten Abend die gastliche und schöne Stadt verließ.

Doch ich will berichten.

Auf dem vorjährigen Touristen-Tag in Fürstenwalde war Brandenburg a. H. als diesjähriger Ort der Tagung vorgeschlagen und gewählt worden. Herr Stadtrat Hirschfeld, der auf die Einladung des Verbandsvorstandes hin an der vorjährigen Tagung teilnahm, begrüßte damals schon diese Entscheidung und sicherte seine Mithilfe und Führung zu. Unser liebenswürdiger Förderer hat sein Wort voll eingelöst, und der glückliche Verlauf und die ausgezeichnete Zusammenstellung des Tagesprogramms ist nicht zum geringsten Teil auf das Konto des Herrn Stadtrat Hirschfeld zu setzen, dem für seine Mühewaltung und reges Interesse der Dank jedes märkischen Touristen sicher ist, und dem auch an dieser Stelle aufrichtiger Dank ausgesprochen sei.

Die Wahl der alten „Chur- und Hauptstadt" Brandenburg war jedenfalls eine äußerst glückliche zu nennen. Hier vereinigt sich alles, was in einer märkischen Stadt Interesse bieten kann. Moderne Großindustrie und mittelalterliche Baudenkmäler, ausgedehnte Parkanlagen und das silberne Band der die Stadt durchziehenden Havel. Und draußen über die Mauern, aber nicht über die Grenzen der Stadt hinaus weite Waldungen, herrliche Havel- und Waldseen und liebliche Fließe.

Trotz der vorhergegangenen trüben Regentage hatten sich die Touristen-Vereine gerüstet. Schon Sonnabends war eine Anzahl Vereinsvertreter voraus gefahren. Das Gros machte sich indessen in der Morgenfrühe des Sonntags zum Potsdamer Bahnhof auf, um mit dem ersten Frühzug 5.50 Uhr Brandenburg entgegen zu eilen. Ungeachtet unserer touristischen 4. Klasse-Billets erhielten wir 3. Klasse-Wagen überwiesen. In raschem Fluge zogen die Landschaften des Havellandes an uns vorüber.

Schmetternde Musikklänge empfingen uns schon beim Aussteigen. Am Ausgange des Bahnhofes hatte sich ein starkes Musikkorps postiert, und Herr Stadtrat Hirschfeld sowie der Vorstand begrüßte die in der Zahl von etwa 150 erschienenen Wanderer und Wanderinnen.

Der Rundgang führte zunächst durch das Industrieviertel der hochragenden Reichsteinschen Fahrradwerke. Doch bald schwand dies Bild der Neuzeit, und das mittelalterliche Brandenburg trat mit seinem Reichtum alter schöner Bauwerke vor die Augen der Heimatsfreunde. An der alten Stadtmauer entlang ging es zur Pauli-Kirche, um den berühmten vierflügeligen Kreuzgang des 1286 gestifteten Dominikaner-Klosters zu besichtigen. Ein Regen hatte bis hierher den Rundgang beeinträchtigen wollen, fand aber keine Beachtung und hörte dann auch bald auf, ohne sich tagsüber wieder zu zeigen.

Den Reichtum der althistorischen Bauwerke, den unser weiterer Rundgang bot, haben wir bereits in Nr. 10 der „Mark" ausführlich geschildert. Indessen bekamen unsere Teilnehmer noch manch Interessantes infolge der sachkundigen Führung des Herrn Stadtrat Hirschfeld zu sehen. So besonders bei dem Ueberschreiten des Grillendammes die in der Ferne erkennbaren gewaltigen Bauten des Silokanals, der Beetz- und Plauer See jetzt verbindet. Ebenso die Aufschüttungen, die auf dem ausgedehnten, bisher sumpfigen Gelände gemacht werden, um dadurch neue Bodenwerte zu erzeugen und die Stadt gesunder zu machen.

Ueber drei Stunden dauerte der interessante Rundgang. Dann wurde das Tagungslokal „Schweizergarten" aufgesucht.

Nachdem der Vorsitzende den 5. Märkischen Touristen-Tag mit einer Begrüßung der Ehrengäste und Teilnehmer eröffnet hatte, nahm Herr Bürgermeister Voigtel das Wort, um den „Verband märkischer Touristen-Vereine", im Namen der Stadt Brandenburg willkommen zu heißen. Manche alten Baudenkmäler, Zeugen ruhmvoller Vergangenheit, birgt die Stadt, und auch die schöne Umgebung werde zeigen, daß Brandenburg besser sei, als der Ruf der Stadt, gegen die ganz unberechtigt ein Vorurteil herrsche. Er begrüßt die Wahl seiner Stadt für den Touristen-Tag und hofft, daß Brandenburg bald öfter als Kongreßort gewählt werde. Er wünscht der Tagung guten Verlauf, und für den Ausflug gutes Wetter, denn nur bei Sonnenschein zeigt sich die Schönheit der Landschaft. Bürgermeister Voigtel schließt mit nochmaligem Willkommen.

Professor Dr. Tschirsch, der bekannte namhafte Geschichtsforscher und Archivar Brandenburgs hielt hierauf einen Vortrag über „Brandenburg und seine Geschichte". Brandenburg, dieser Zankapfel zwischen Wenden und Deutschen bietet viel des Interessanten. Es muß aber betont werden, daß der Ort eine deutsche Gründung ist, die bereits in der Wilkinasage genannt wird. Wenn jetzt Brandenburg und die Mark mehr beachtet wird, so ist dies in erster Linie Willibald Alexis zu verdanken, der als Erster die Mark schilderte. In übersichtlicher und sehr anschaulicher Weise gibt Redner einen gedrängten Ueberblick über die Geschichte der Stadt, Entstehung ihres Namens und ihrer Entwickelung. Lebhafter Beifall wurde dem Redner am Schluß seines interessanten Vortrages zu teil.

Es folgt die Wahl der Stadt Gransee als Ort für den nächstjährigen Touristen-Tag. Herr Bürgermeister Leue von Gransee dankt für die Wahl seiner Stadt. Wenn auch Gransee an Bauten und Größe nicht das bieten könne, was Brandenburg aufweise, so kann man dafür eines begeisterten Empfanges durch die Bürgerschaft sicher sein.

Anregungen zur Förderung der märkischen Touristik werden hierauf ausgetauscht. Eine Pressekommission zu bilden, wird vorgeschlagen, die Artikel und Schriftstücke verfassen und der Berliner und Provinz-Presse einsenden solle, damit der Wanderei neue Freunde gewonnen würden. Um dem Verbande größere Ausdehnung zu geben, wird die Heranziehung der Verkehrs- und Verschönerungs-Vereine befürwortet. Besonders warm wurde auch für eine größere Pflege des Jugendwanderns gesprochen. Alle diese Anregungen wurden dem Verbandsvorstande zur Beratung überwiesen.

Redakteur Georg Eugen Kitzler sprach hierauf über „Märkische Touristik und ihre Bedeutung". Was uns märkische Wanderer



Vom 5. Märkischen Touristen-Tag in Brandenburg a. H.

Vor der Dampferfahrt zum Plauer See.

Liebhaber-Aufnahme von G. Hauenschild.

in erster Linie hinaus treibt, das ist die Liebe zur Natur. Das märkische Wandern ist noch eine junge Bestrebung, denn wenn es auch schon seit $2^1/_2$ Jahrzehnten einige Touristen-Vereine gebe, so ist das

Bestreben, das ganze Volk für das Wandern und für die Freude an der Natur zu gewinnen, erst wenige Jahre alt. Angesichts der neuzeitlichen Entwickelung unserer Kultur, der zunehmenden Hast und Nervosität im Erwerbsleben, dem Lärm der Großstadt, der Sensation im Sport und Spiel muß aber von uns aus, die wir die Schönheit des Wanderns und der Natur erkannt haben, immer vernehmlicher der Ruf „Zurück zur Natur!" ertönen. Besonders das Wandern durch die Mark schärft den Blick und Sinn für die bescheidenen und intimen Reize der Natur. Immer mehr wird anerkannt, daß auch die Ebene, ja die einfache Heide Schönheiten besitzt. Unsere märkische Heide ist aber gar nicht so arm. Es ist keineswegs der Sand, der die Eigenart der Mark bildet, sondern der Reichtum an wunderbaren Seen, die unsere Flüsse zieren oder in unseren Wäldern versteckt liegen und träumen. Den mannigfachen märkischen Sagen möchte ich eine neuerdachte hinzufügen: von einer gütigen Fee, die ihren prächtigen blitzenden Halsschmuck nahm und dessen tausend Edelsteine hinausstreute über dies märkische Land, die nun wie eine Kette von träumerischen Perlen und blitzenden Edelsteinen aus der Landschaft und den Wäldern leuchten und uns locken, immer wieder zu ihnen zu eilen. Die Mark ist nicht das Land des gelben Sandes. Nein, dies muß sich von hier aus verbreiten: die Mark ist das Land der tausend herrlichen Seen, um die uns andere berühmte Touristenländer beneiden. — So, gerade so wie es ist, lieben wir dies Land, weil wir die einfache schlichte Natur lieben. — Und so lieben wir auch unsere heimischen Bauten, unsere Ziegeldächer, die mit ihrem Rot so schön in die Ebene, in die grüne Landschaft passen und im Gegensatz zum Schieferdach heimisches Erzeugnis sind. Und mancher alte Bau von ausgesprochener märkischer Bauweise zeigt, daß unsere Mark auch in dieser Beziehung eine bestimmte Eigenart und reiche Geschichte besitzt. Das alles zeigt uns auch Brandenburg in hohem Maße. — Diese Liebe zur Natur und Heimat ist etwas von dem, was märkische Touristik bedeutet Aber die märkische Touristik hat nun auch schon eine Bedeutung erlangt, das beweist der glänzende Verlauf der bisherigen Touristen-Tage, das zeigt auch der heutige Tag, zu dem sich so viele Vereine und Touristen die Hände gereicht haben, um im gemeinsamen Bemühen den Gedanken des märkischen Wanderns immer weiter hinaus zu tragen.

Mit einem Dank an die Stadt schloß die Tagung. Das alte Wanderlied „Wie hat das Gott so schön bedacht" stieg empor.

Die Mittagstafel wurde durch Konzert, Reden und Toaste gewürzt. Das Essen befriedigte. Um $^1/_2$3 Uhr stand der Dampfer zur Abfahrt bereit, der die Havel abwärts bis zum Buhnenhause fuhr, von wo eine kurze Wanderung unter Vorantritt des Bläserkorps bis zum Neuen Krug folgte. Nach der hier vorgenommenen Kaffeerast wurden indeß die Bläser nicht mitgenommen, und eine schöne Wanderung begann durch die neustädtische Forst zur Neuen Mühle und dann an dem herrlichen, stillen Buckau-Flüßchen entlang bis Forsthaus Malge. Der Dampfer stand hier wieder bereit. Eine herrliche Rundfahrt auf dem Plauer See folgte, dessen große Fläche durch Inseln und Halbinseln anziehend gegliedert ist Die Sonne glühte im langsamen Niedergehen rot auf und gab reizvolle Bilder, die das Malerische dieser selten schönen Fahrt noch erhöhten. Hunderte von Wildenten flatterten an den Ufern auf und eilten zu dem dichten Rohr, das die Niederungen hier umgibt. In der Ferne taucht Plaue auf mit dem Turm der alten Quitzowburg. Wir sind an der Grenze der Mark — drüben die Ufer gehören zur Provinz Sachsen — und an der Grenze unserer Dampferfahrt. Der Dampfer wendet, und bald winkt uns der auf weit in den See sich erstreckender Landzunge erbaute Leuchtturm zur Einfahrt in die Havel Die Türme Brandenburgs kommen näher und wir verlassen, um mächtige Eindrücke reicher, das Schiff.

Im „Wilhelmsgarten" kam bei der Schlußfeier die Jugend zum Recht bei Tanz und Gesang froher Lieder. Spät, um $^3/_4$11 Uhr erfolgte die Rückfahrt, und doch Allen noch zu früh.

Frisch auf! Zum nächsten Touristen-Tag!

Georg Eugen Kitzler.

Vereins-Nachrichten.

Aufnahmebedingungen: Für Vereine, die „Die Mark" als Vereinsorgan betrachten und abonniert haben, bis zu 3 Zeilen kostenfrei, jede Zeile mehr 20 Pf. — Für Vereine, in denen „Die Mark" obligatorisch für die Mitglieder eingeführt ist, sind sämtliche Veröffentlichungen kostenfrei. — Aufnahmeschluß für Einsendungen: Montag Mittag.

Berliner Touristen-Verein von 1887. Sonntag, 18. September: Wanderfahrt Freienwalde, Baa-See, Itritz, Wriezen a. O. Abf. 6.00 Stett. Fernbhf. Führer Raßmann.

Touristen-Klub von 1893. Sonntag, 18. September: Wanderfahrt Niederfinow, Liepe, Oderberg, Fh. Breitefenn, Pehlitz, Brodowin, Weißer-See, Bhf. Chorin. 24 km. Abf. 6.00 Stett. Fernbhf.

Wander-Verein „Frisch voran." Sonntag, 18. September: 390. Wanderfahrt Scharmützelsee, Radlow, Pieskow, Pechhütte, Rauen, Fürstenwalde. Abf. 6.40 Görl. Bhf.

Wander-Klub „Allemannia", Wilmersdorf-Berlin 1901. Sonntag, 18. September: Wanderfahrt Hermsdorf, Glienicke, Schönfließ, Summt, Basdorf, ca. 18 km. Abf. 6.30 Stett. Vorortbahnhof. Führer A. Schößler. — Sitzungen Donnerstags $^1/_2$9 Uhr im Restaurant Herzig, Wilmersdorf, Augustastr. 60.

Berliner Touristen-Klub von 1902 „Marsch". Sonntag, 18. September: Wanderfahrt Fichtengrund, Seilers Teerofen, Grüneberg. — Sonntag, 25. September: Bade- und Spielfahrt nach dem Müggel-See und Ravenstein-Mühle.

Touristenklub Lankwitz 1904. Sonntag, 25. September: Wanderfahrt Werder, Glindow, Glindower See (Frühstück), Petzow, Schwielow-See, Ferch, Bhf. Beelitz Abf. 8.15 Potsd. Hauptbhf. — Dienstag, 27. September: Geschäftliche Sitzung und Vortrag im Vereinslokal, Lankwitz, Viktoriastr. 56.

Touristen-Club „Spree-Athen." Sonntag, 18. September: Wanderfahrt Neu-Babelsberg, Jagdschloß Stern, Pechpfuhl, Großbeeren. Führer Schütt. Abf. 5.40 Potsd. Hauptbhf. — Dienstag, 27. Sept.: Geschäftl Sitzung im Clublokal Fürstenhof, Köpenickerstr. 137.

Wander-Club Tempo 1907. Sonntag, 25. September: Wanderfahrt Hermsdorf, Bergholz, Summt, Briese, Birkenwerder. Abf. 8.00 Stett. Bhf. Führer: Belair.

Touristenverein „Waldesgrün" Jugendwanderverein. (Geschäftsstelle: Rixdorf, Weisestr. 48.) Sonntag, 25. September: Wanderfahrt Wildpark, Geltow, Kaputh, Krähenberge, Schwielow-See, Ferch, Michendorf. Treffp. 6.30 Potsd Hauptbhf. (Hauptportal). Teilnehmerkarten für Bahnfahrten, Kaffee 1.60 Mk. Führer G. Hauenschild. Lehrlinge willkommen.

Charlottenburger Touristen-Club „Märkische Föhre". Sonntag, 25. September: Wanderfahrt Lehnitz, Nassenheide, Behrensbrück, Kremmen. Abf. 7.09 Stett. Vorortbhf. Treffp. $^1/_4$ Std. vorher.

Wander-Verein „Societas". (Geschäftsst. Amsterdamerstr. 21.) Sonntag, 18. September: Wanderfahrt Trebbin, Löwendorf, Schönhagen, Stangenhagen, Zauchwitz, Rieben, Dobrikow, Hennickendorf, Ahrensdorf, Trebbin. Führung: P. Spernau, Dalldorferstr. 17. Treffp.: Wedding-Platz (Südspitze) 5.15. Abf. 6.15 Anh Bahnhf. Fahrgeld 1.80 Mk. Weglänge ca. 33 km. — Sonnabend, 24. September: Sitzung im Rest. „Zum alten Fritz", Invalidenstr. 15.

Verein für Märkisch Jugendwandern (Schüler und Lehrlinge. Sonntag, 18. September: 2. Kriesspiel der Schüler- und 1. Lehrlingsabteilung gegen die 2. Lehrlingsabteilung. Für den Winter wird der Fußballsport mit aufgenommen. Schüler aller Lehranstalten sowie Lehrlinge willkommen. Programm durch Max Klünder, N. 58, Korsörerstr. 9

Verein „Märkische Jugendwanderer", Berlin. (Geschäftsstelle Hohenlohestr. 16 III.)

Märkischer Wander-Klub 1910. (Vors. Rud. Kaßner, N. 39, Gerichtstr. 2.) Sonntag, 18. September: Wanderfahrt Wannsee, Nedlitz, Potsdam. Treffp. 7.35 Bhf. Friedrichstr. Abfahrt 7.47 nach Wannsee. Führung Bahrke, Rückert. Gäste willkommen.

Das soeben im Verlage „Die Mark" erschienene:

Märkisches Wanderliederbuch

Zusammengestellt und herausgegeben von

Georg Eugen Kitzler

ist sofort nach Fertigstellung in vielen Berliner und Märkischen Touristen- und Wander-Vereinen zur Einführung gelangt. Auf dem am 4. September stattgefundenen

Touristen-Tag in Brandenburg a. H.

hatten bereits Mitglieder aus 11 Vereinen das neue „Märkische Wanderliederbuch" im Gebrauch, und die neuen flotten Wanderlieder aus demselben wurden eifrig gesungen. In der darauf folgenden Woche sind wiederum von noch anderen Vereinen größere Posten Liederbücher bezogen worden, so daß jetzt gesagt werden kann:

Das neue „Märkische Wanderliederbuch" ist das Liederbuch fast aller märkischen Touristen-Vereine.

Preis pro Exemplar 60 Pfg. — Vereine erhalten nur bei Bestellung innerhalb der nächsten Wochen Preisermäßigung bei Partiebezug (20 Stück à 55 Pf., 50 Stück à 50 Pf.). Bei Einzelbestellungen ist dem Betrage das Porto (5 Pf., **außerhalb 10 Pfg.**) beizufügen. Bestellungen erbeten an den Verlag „Die Mark" (G. E. Kitzler), Lausitzerstr. 8.

„Die fahrenden Gesellen" (Bund für Wanderpflege im D. H. V.) Sonntag, 25. September: Wanderung Finkenkrug, Briefelang, Pausin, Schwanenkrug, Spandau. Abf. 7,25 Lehrt. Bhf. Führer Michel.

Wanderklub Gesundbrunnen 1907. Sonntag, 18. September: Wanderfahrt Tegel, Konradshöhe, Sandhausen, Hennigsdorf. Abf. 8.40 Gesundbrunnen. Führung: Rich. Maerz. Gäste willkommen.

Vergnügungs-Verein „Semper fidelis". Sitzungen Donnerstags 9 Uhr, Rest. Wilke, Gitschinerstr. 66. Wander- und vergnügungslustige Herren und Damen willkommen.

Mark Brandenburg-Verein. (1. Vorf.: Redakt. Georg Eugen Kitzler, Lausitzerstr. 8; Schriftf.: F. Glaesmer, Rixdorf, Emserstr. 27; Geschäftsstellen: A. Keller, Molkenmarkt 14, H. Mues, Charlottenstr. 34.) — Sonntag, 18. September: Satzkorn, Uetz (Frühstück im Gasthaus Schulz, 9—10), Paretz (Mittag im Rest. Luisen-Quelle, $12^1/_2—2^1/_4$) Phöben (Kaffee im Gasth. Meier ($4^1/_2—5^3/_4$), Werder (Abendrast im Rest. Bismarckhöhe), Rückf. 9.38. Teilnehmerkarten f. Mitgl. 2.35 M., f. Gäste 2.80 M.. — Sonntag, 25. September: Nachmittagsausflug nach Tegel, Hermsdorf, Stolpe. Führung Lindau, Brumm. Treffp. 2.30 in Tegel, Straßenbahnhaltestelle, Berliner Ecke Hauptstraße. — Sonntag, 2. und 9. Oktober: Wanderfahrt nach Strausberg, Tiefensee (Mittag), Leuenberg. Abf. 7.26 Schles. Bhf. Teilnehmerkarten für Mitgl. 2.45, Gäste 2.90 M. — Sonntag, 17. u. 23. Oktober: Wanderfahrt n. Melchow, Schönholz, Spechthausen, Eberswalde. Teilnehmerkarten f. Mitgl. 2.30 M., Gäste 2.75 M — Mitglieder des M.-B.-V. erhalten die neuen Märkischen Wanderliederbücher zum Vorzugspreise von 50 Pf, nur so lange die bezogene Anzahl ausreicht, bei Herrn A. Keller, Molkenmarkt 14.



Ratgeber für Ausflüge und Sommerfrischen

Verzeichnis von Ausflugsorten, empfehlenswerten Gasthäusern und Sommerfrischen.

Altenhof am Werbellin-See (G. Werdermann)
(früher Eichler.) Das alte Gasthaus unter neuer Leitg. Gute Verpflg. Sommerwhg.

Baa-See bei Freienwalde Restaurant Demuth
Direkt am herrl. Baa-See. Während des ganz. Sommers Speis. u. Getränke all. Art

Bernau Schwarzer Adler (O. Oberreich)
Historisch. Kalandsgebäude. (15. Jahrh.) Touristenheim. Ausflüglern empfohlen.

Blankenfelde Gasthaus von Wilhelm Schröder
Vom Potsd. Ringbhf. n. Mahlow (20 Pf.) unweit Bhf. Mahlow. Für Nachmittags!

Dolgenbrodt Gasthaus von Graefen Nachf.
(H. Krüger.) Touristen, Turnern und Sportsleuten empfohlen. Vereinszimmer.

Döberitz Hotel u. Restaur. St. Hubertus (G. Geske)
Hamb. Chaussee a. Artilleriepark, n. Südtor. G. Speis. u. Getr. Vereinsz. Saal. Sommerwhg.

Eberswalde Neb. Bahnhof. Am Durchgang d. Brücke. Gasth. P. Seiffert
Von altem Ruf als solides bürgerliches Wirtshaus. Logis. Schöner Garten.

Ferch Rest. ‚Wilkommen' Wilh. Beuster.
Touristen und Ausflüglern empf. Gute Küche. Sommerwohng. Tel. Werder 133.

Freienhagen b. Oranienbg. Stat. Fichtengrund W. Haupt (W. Tönnies)
Zwischen Nassenheide und Malzer Kanal. Ausflüglern und Vereinen best. empfohlen.

Friedersdorf zum deutschen Hause (F. Paetel)
An d. Kirche. Gute Speisen u. Getränke Sommerwohnungen. Schattiger Garten.

Friedrichsthal bei Oranienburg (Aug. Bleise)
(Gasth. zu d. 4 Linden) Vereinen empfohl. Wald u. Wasser in der Nähe. Sommerwhg.

Hakenfelde bei Spandau „Waldschlößchen"
Histor.-Rest. „Pepitas Ruh". (Inh. O. Starck) Vereinszim. Mittw., Freitg., Sonntg. Konzert.

Kalkberge (Rüdersdorf) „Zum Dampfboot"
(Inh. A. Schmidt.) Touristen und Ausflügl. empfohl. Sommerwhng. Gute Küche.

Kaputh Restaurant H. Otto „Alter Krug" mitt. im Dorf (Tel. Potsdam 1299)
unweit Schloß und Kirche. Touristen und Ausflügl. empf. — Vereine Preisermäßig.

Kienbaum an d. oberen Löcknitz Gasthaus Kollberg
Erstes Lokal am Ort. Gute Biere u. Speisen. Große Seen, schöne Wälder in der Nähe.

Gransee Metzentins Restaurant und Gartenlokal (5 Min. v. Bahnhof)
Am See gelegen. Gute Küche. Bill. Preise. Gr. Saal, Kegelbahn, Veranden. Sommerwhg.

Kl. Glienicke Rest Bürgershof neb. d. Babelsberger Park
(Inh. OTTO BUGE). Ausgezeichn. Küche. Dampferhaltestelle. Schön. Garten a. d. Hav.

Krampnitz unweit Römerschanze Wirtshaus z. Krampnitz-See
(Inh. P. Karbe.) Station der Stern-Dampfer. Idyllisch gelegen. Vereinen empfohlen.

Lanke „Waldschlösschen" am Ober-See
Verkehrslokal für Vereine. Kegelbahn. Sommerwhng. Pens. v. 3 M. an. Nachtlg.

Liepe Schleusen-Abstieg d. Grossschiffahrtsweg
Hotel Irrlitz. Mitten im Ort neb. der Kirche. Beliebtes Lokal bei TourChorin-Liepe-Odbg.

Lychen U.-M. Gasthaus zu den 3 Kugeln Vogelgesangs I. 154.
(Inh. G. BALL). Einkehrstelle f. Touristen. Gartenlokal. Vereinsz. Sommerwhg. am See.

Malzer Schleuse Gasth. z. Schleuse P. Rönnebeck
Zwischen Oranienburg und Liebenwalde am Malzer Kanal (nahe Großschiffahrtsweg.)

Michendorf A. GAENECKE'S Gasthaus (Tel. Mi. 2)
Turner-, Touristen-, Radfahrer-Heim. Neuer Garten! Gute Küche. Ältestes Lokal.

Mittenwalde Ruhles Restaurant Turner- u. Touristenheim
Gute Speisen u. Getränke. Vereinszim. Gr. Saal. Sommerwohnungen. Garten.

Nedlitz Park-Restaurant E. Lorenz (T. Potsd. 696)
Eig. Motorbootverbg. z. Römerschanze Gute Küche. Kegelbahn. Vereinen empfohl.

Neu-Helgoland gegenüber Rahnsdorf an Müggel-Mündung
Dampferverbdg. mit Friedrichshgn. (Brauerei) An Wald u. Müggelberge. Vereinen empfohl.

Oranienburg Hotel u. Restaurant „Zum Reichsadler" (R. Heißner)
Bernauerstr. 30. Direkt neben Bhf. Fspr. 30 Zimm. v. 1.50 M. an. Touristen empfohl.

Pausin zwisch. Krämer-Wald u. Bütenheide Gasth. u. Logirhaus H. Sommerfeld
Herrl. mitt. im Dorf geleg. vis-à-vis d. Kirche. Touristenheim. Gute Küche. Vereinszimmer

Prenden Gasthof von A. Engelhardt
Althistor. Bau des Feldmarschall Sparr. Gute Speisen u. Getränke. Sommerwhng.

Rauen Gasth. Zu den Markgrafensteinen (W. Noatnick
(Früh. „zum Löwen") Gut. Küche. Sommwhg. Für Ausflüge z. d. Markgrafensteinen. Logis.

Ravenstein-Mühle b. Friedrichshagen (Rob. Küster)
Renovl Unt. neuer Leitg! Tel. Frdrshg. 265 Sommerwhg. Saal. Spielpl. Schattg. Gart.

Schenkendorf bei Kgs.-Wusterhausen Gasthaus O. Pätsch
Interessantes Dorf mit Mosse'schem Gut Touristen u. Turnern empf. Sommerwhg.

Dieses Feld kostet monatlich 6 Mark bei Aufgabe für ganze Saison.

Schönow bei Bernau und Zepernick. Gasthaus O. Schulze
Garten. Vereinszimmer. Gute Küche. Touristen, Turnern und Vereinen empf

Spandau Rest. Havelterrasse an d. Charlottenbrücke
(Inh. P. MOSER) Gegenüb. d. Dampferanlgst Angen. Aufenthalt. Gute Küche. Vereinszim

Strausberg Gasthaus zur Sonne Markt 13 (W. Gericke)
Touristen- u. Vereinsheim. Ausfl. empfohl. Gute Küche, billige Preise. 2 Kegelbahnen.

Hungriger Wolf bei Strausberg am Bötz-See.
Vereinen, Touristen, Ausflügl. empfohlen. Gute Küche u. Verpflegung. Billige Preise.

Landhaus Strausberg-Vorstadt Inh.: W. Grabert
Eingang zum lieblichen Annathal. Gute Speisen. Angen. Aufenthalt. Rast-Station.

Weitlage bei Eberswalde (Gust. Schröder)
Wirtshaus zum Bach-See. Sommerwhg. Romantische Lage. (Tel. Ebersw. 126.)

Wend. Rietz am Scharmützel-See Rest. R. Hanisch.
Hot. u. Gasth. Zur Schleuse. Touristenheim Sommerwohng. Grosser Garten am See.

Zehlendorf Zum Lindenpark (Inh. F. Grzeda)
Berlinerstr. 1 (nahe Bbf. Zehlendorf.) Ausfl. u. Vereinen empfohl. Saal u. Vereinszim.

Dieses Feld kostet monatlich 6 Mark bei Aufgabe für ganze Saison.

Rauchfangswerder Waldhaus (15 Min. v. Bhf. Zeuthen)
Dampferverbindung von Jannowitzbrücke und Grünau stündlich. Bringe den geehrten Gesellschaften u. Ausflüglern mein altrenommiertes, idyllisch am Zeuthener See und ausgedehnten Waldungen gelegenes Etablissement in empfehlende Erinnerung. **Ed. Rutkowsky.**



Sportshaus zur grossen Krampe
MÜGGELHEIM

Herrlich am Fuße der Müggelberge und am Wasser gelegen. Dampferstation. Touristenheim. „Stern-Dampfer" Dienstags 2 Uhr von Jannowitz-Brücke (50 Pf. hin und zurück).

SCHMÖCKWITZ

Es gibt nur ein **Gasthaus zur Palme** am Seddin-See
und das liegt herrlich und schön an der neuen Schmöckwitzer Brücke
Bestgeeignet für Dampfer- und Landpartien.
Station der Dampfer-Gesellschaft „Stern". **Herm. Peter.**

SCHMÖCKWITZ

Segler-Schloss (Inh. Karl Victor)
Schönster Punkt der Oberspree, entzückendes Rundpanorama
Neu renoviert. Jetzt Parkettsaal.
Jetzt Motorboot- und Auto-Omnibus-Verbindung mit Grünau (Jägerhaus)

VOIGT'S KRAMPENBURG

gegenüber von Schmöckwitz.
Am Fuße der Müggelberge und der Bismarckwarte, rings umgeben von herrlichen Wäldern und Seen. — Touren-Verkehr der Sterndampfer und Anlegestelle für sämtliche Dampfergesellschaften. — Herrlicher Fernblick vom Aussichtsturm auf die gesamten Dahme-Seen und Waldungen. — Sommerwohnungen. Fremdenlogis.
Empfehle zugl. einen Besuch d. Insel Märkisch-Rügen (Seddinwall).

Potsdam

Wackermanns Höhe (Inh. A. Kremer)
Großartiges Panorama über Potsdam. Ausschank v. Original-Potsdamer Stangenbier. Gute Küche zu zivilen Preisen. Vereinszim. Großen und kleinen Tanz-Saal, auch Sonntags zu vergeben. Tel. Potsdam 740.

Restaurant u. Waldschänke Teufelssee
Inh. Fritz Meyer (Tel. Cöpenick 53)
am Fusse der Müggelberge
herrlich gelegen am
romantischen Teufels-See
Dampfer-Anlegestelle (Stern-Ges.) zum Lokal. Schöne Waldpromenade.

Fischerhaus Fahlenberg am Seddin-See idyllisch geleg.
zu erreichen v. Rahnsdorf, Wilhelmshagen, Neu-Helgoland, Zwiebusch. Sommerwhg.

Gasthaus zur Pohlenzschänke im Spreewald.
Post Lübbenau. Bes. F. Pohlenz, Fernspr. Lübbenau 33. Grösstes u. schönstgeleg. Lokal im Mittelpunkt d. Spree am Hochwald, als Mittagsstation empfohl. Vorzügl. Küche. „Fische mit Spreewaldsauce".

BURG Für Spreewald-Kahnfahrt empfehlen sich die **Vereinigten Burger Fährleute.** Vorbestellg. in d. Zentrale Steffens Gasthaus, Zum Spreehafen'. (Tel. 24)

Wagenfahrt von Vetschau
nach Burg im Spreewald übernimmt WILLI WAHN, Vetschau (vorher anmeld.)

VETSCHAU. Automobil-Omnibus.
Vom Bhf. Vetschau nach Burg zum Kirchgang 75 Pf., nach Naundorf 50 Pf., Vereine anmelden. Autom.-Verkehr Spreew. (Tel. 16)

Wirtshaus zur deutschen Ecke
Invaliden-Strasse 124 (Ecke Eichendorff-Strasse)
Gegenüber Stettiner Bahnhof
Geöffnet von 5 Uhr früh ab.
Empfiehlt sich den geehrten Touristen- und Turn-Vereinen.

Lederwaren!
in eigener Fabrik hergestellt, dauerhaft, preisw.
Sämtliche Touristen-Artikel:
Rucksäcke, Gamaschen, Reisetaschen, Wanderstöcke, Koffer finden Sie stets in großer Auswahl in der
Lederwaren-Fabrik gegründet 1835 **(A. Schmelzlein Nachf.) H. SCHAARE**
Berlin N. 4, Invaliden-Str. 117 (Laden), gegenüber Stettiner Bhf.

RESTE!
Damentuche, schwarz und farbig **Kostüm-Stoffe** (neueste Muster zu jeder Saison) **Seidenplüsch, Astrachan** und **Krimmer.**
Konfektion
Paletots, Jaketts, Kostumes und Kostumesröcke, Loden, Pelerinen in grosser Auswahl
C. Pelz, Kottbuser Strasse **5**
Hochbahnhof Kottbuser Tor.

Ocularium
Spittelmarkt 12 I. Etage
Brillen :: Ferngläser.
Reparaturen
Einziges optisches Spezial-Institut mit ausschliesslich ärztlicher Brillenbestimmung.

Vereins-Abzeichen
liefert preiswert
PAUL STUMPE
Oranienstr. 58a (Moritzplatz)

Berliner Clubhaus
Inh.: Ad. Schinkel, Berlin SO.
Ohmstr. 2. Fernsprecher IV, 3613.

Jeder Tourist und Leser der „Mark“
findet reichste Auswahl in
Herren-Kleider-Stoffen
beim Schneidermeister
AUG. LÖTHER **BERLIN, Prinzenstrasse 38, 1 Treppe**
Tadelloser Sitz. — Gute Verarbeitung
Anzüge nach Maß **von 36 Mark an.**

Verlag für heimatl. Kultur, Willy Holz, Berlin SW. 68, Kochstr. 6.
Silva
Märkischer Wanderatlas,
22 mehrfarbige Karten im Maßstabe von 1 : 100000 von den schönsten Wandergebieten aus der näheren und weiteren Umgebung Berlins, mit Ortsregister und Wegebeschreibung; gebunden in Ganzleinen **1,50 M.**
Desgl. **kleine Ausgabe** mit 16 Karten; kartonniert **1 M.**
Die Ausdehnung der in übersichtlichster Weise gedruckten Karten erstreckt sich bis Rheinsberg — Fürstenberg — Templin, bis Buckow, zum Spreewald und bis Lehnin. Jede Karte stellt ein zusammengehöriges Wandergebiet dar, sodaß das lästige Suchen auf mehreren Karten vermieden ist.
Im gleichen Verlage erscheinen auch die beliebten Silva-Wanderkarten.
Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen, sowie vom Verlag. Verzeichnisse gratis.

Einbanddecken zum 6. Jahrgang
sind soeben erschienen!
Stück 1 Mk., mit Goldprägung 1,25 Mk.
Bei Zusendung 30 Pfg. mehr.
Bestellungen nehmen entgegen Buchhandlungen, Papiergeschäfte. Vorrätig in der Geschäftsstelle des „Mark Brandenburg-Vereins“ Aug. Keller, Zigarrengeschäft, Molkenmarkt 14.

Peek & Cloppenburg
Ross-Strasse 1 u. 1a. **BERLIN C. 19** Gertraudten-Str. 26-27
Modernes Kaufhaus für HERREN-BEKLEIDUNG
Spezial-Abteilung für Loden
Nur eigene Erzeugnisse.
Haus-, Jagd-, Gebirgs- und Wirtschafts-Joppen
Wetter-Mäntel für Damen und Herren. — Jagd-, Gebirgs- u. Auto-Pelerinen, Hohenzollern-Mäntel
Zweckmässig. **Preiswert.**
— GROSSER ILLUSTRIERTER KATALOG GRATIS UND FRANKO —



Halten Sie fest!
an dem Prinzip, Ihre
Schuhwaren
nur beim Fachmann zu kaufen
E. Zimmermann
Molkenmarkt 12—13.
Aeltestes Geschäft des Centrums seit 27 Jahren bestehend.
Handarbeit :: Touristenstiefel
Reparatur-Werkstatt.

Möbelkauf — Vertrauenssache, daher nur beim Fachmann kaufen!
Speise-, Herren- und Schlafzimmer
E. LANGER Spezialität **BERLIN SW.**
Tischlermstr. Lieferant f. d. Kgl. Behörden. **Kochstraße 62. — Gegründet 1855.**
Musterzimmer: Fabrikgebäude I.—IV. Etage.

Verantwortl. Redakteur: Georg Eugen Kitzler. Verlag: „Die Mark“, Berlin SO., Lausitzerstr. 8. Druck: Wilh. Habicht, Oranienstr. 15.